

MICHÈLE PAGEL

DIE SCHLECHTEN DIEBE SCHÄLEN DAS OBST VOR ORT, IM STEHEN.

1 Trachenkasten

Michèle Pagel Ich habe da diese Schilder gefunden, als ich für die Kris Lemsalu eine Ausstellung abgebaut habe – von österreichischen Botschaften, Embassy of Austria. Und dann habe ich ganz viele davon eingepackt und habe gedacht, da kann man bestimmt gut Schindluder mit treiben.

Karoline Dausien Und wo hast du die gefunden?

MP Im Müllraum vom Kunstraum Niederösterreich. Und dann hatte ich die hier auch stehen im kleinen Atelier. Also ich erzähle das jetzt, weil das ein bisschen auch so ist, wie bei der anderen Pflanze.

KD Bei der Vase?



MP Ja. Und ich hab dann gedacht ich muss das jetzt unbedingt wegarbeiten hier, weil sonst hat man die Schilder rumstehen und überlegt sich die ganze Zeit, was man damit machen könnte und macht's nicht. Ist ja auch so, wenn es zu lange im Kopf liegt.

Und weil ich hier ein Platzproblem hab', hat der Thomas aus einem Schild und einer Keule so einen Gong gebaut. Ich hab' die restlichen Schilder zu einem Würfelnetz gebaut und habe gedacht, das könnte ja auch so ein doofer Gong werden. Und hab' dann ganz viele Schnapsflaschen gekauft, alle Formen, die es an Flaschen so gibt, und ausgetrunken – so, als künstlerische Recherche. Und habe die dann als Windspiel an den großen Gong gehängt. Das war also eigentlich ein ganz schneller Wurf, und vielleicht auch nicht meine stärkste Arbeit. Aber es ist eine ganz schnelle Arbeit eben – wie auch die Blume. Also was abarbeiten, was man findet. So, damit es nicht rumliegt.

KD Mich erinnert die Arbeit auch irgendwie an diesen großen Traumfänger, den du mal gemacht hast.

MP Ja, genau, der passt da gut dazu. Der Titel ist *Trachenkasten*, weil ich an diese Kastendrachen gedacht habe, diese japanischen, aber auch Drachen – wie ein böser Mensch oder 'ne Alte. Drachen und Trachten klingt ähnlich und deshalb hab ich die Arbeit schließlich *Trachenkasten* genannt. Wenn der aufgeht, dann kommen da die Drachen raus. Informell heißt er ja auch noch der Österreichische Botschafter.

Simone Ruysmans und ich wollen zusammen auch einen Leipziger Botschafter bauen. Die Schnapsflaschen liegen da ja überall rum, weil es dort so viele Alkoholiker gibt. Und ein Leipziger Bauarbeiter hat uns seine abgewetzte Camouflagemütze geschenkt – so ein Bauarbeiterkäppie – und da wollen wir dann Schnapsflaschen und Ledergürtel dran hängen – so als Perlenvorhang. Und dann

noch das Ganze auf einen Barhocker. Der Leipziger Botschafter zusammen mit dem Österreichischen, dann können die ja auch mal eine Konferenz machen.



ich muss einen neuen Sockel bauen. Ich drehsle mir einen oder so. Und dann kenne ich mich aber nicht so gut mit Holz aus, also habe ich das abgegossen. Ich hab' einen Sockel aus Ton gebaut, wo ich das Glas oben so rein gequetscht habe und habe dann das Tonding in Beton gegossen. Das war eigentlich eine fast klassische Formfindung. Also, so halb abstrakt, aber dann sah es aus wie ein Alien von den Simpsons, was ich ganz cool fand.

KD Mit zwei Hirnen drin?

MP Genau. Oder so Augäpfeln.

KD Das ist ja auch irgendwie romantisch, oder? Also, dass du was findest und dann ganz schnell was draus machen musst, sonst geht es nicht mehr. So eine Künstlerromantik. Auch wieder so wie bei der Vase oder den Schildern. Und eben auch, dass du Gedichte schreibst. Vielleicht mehr als bei deinen politischen Arbeiten.

MP Ich glaube aber auch das Politische geht damit ganz gut zusammen. Diese ganzen Idealisten sind ja auch Romantiker. Ich meine diese ganze Punker-Schweiß-Kunst im Squatted Haus. Ich habe sogar ein schönes Gedicht hier für dich.

Gedicht an das Kind

*Hör endlich auf zu weinen,
du hast gar keinen Grund.
Du stehst doch auf zwei Beinen,
und führst deine Hand zum Mund.
Du hast gar keinen Grund.*

Gedicht an die Mutter

*Hör auf, es gut zu meinen,
du meinst mich noch ganz wund.
Stopfst mit den Entenbeinen
bis in des Spargels Grund.
Versiegelst mich mit Scheinen
und meinst, das ist gesund.*

Gedicht an den Designer

*Hör bitte auf zu designen,
du produzierst nur Schund.
In deinen Kunstvereinen
Kennt dich der bunte Hund.
Er nagt an den Gebeinen,
nagt jede Ecke rund.*

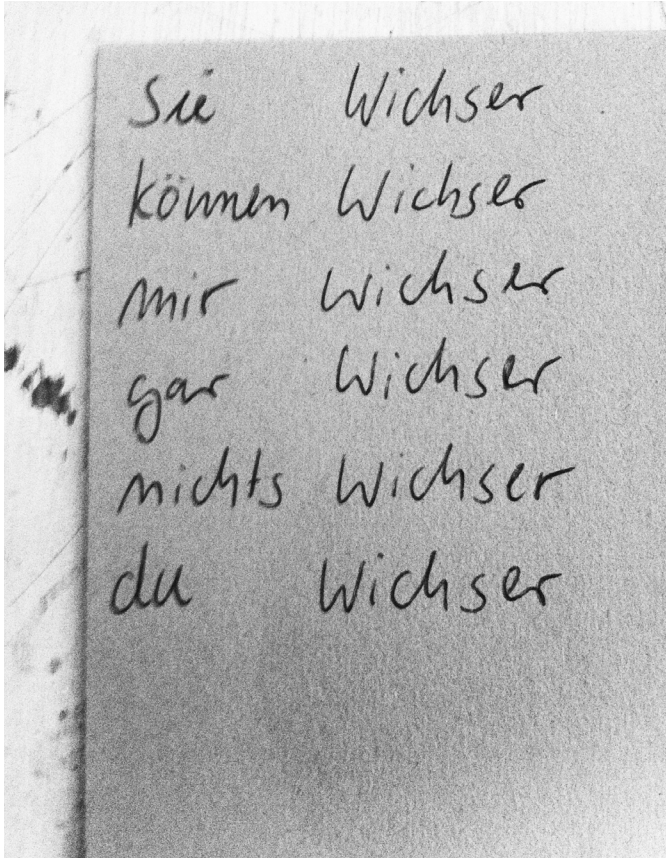
2 Sozart und Missi

MP Ein Freund von mir hat mal ein Popcorn gefunden, was aussah wie Mozart. Aber ich hab' es gegessen, und dann habe ich mich wieder auf die Suche gemacht nach einem Neuen, was auch wieder aussieht wie Mozart und hab' dann auch eins gefunden.

KD Und auf der Suche nach Mozart bist du auf Sissi gestoßen?

MP Genau, und dann habe ich gedacht, das muss jetzt präsentiert werden – die beiden Dinger. Und dann hab' ich mir eine kleine Glaskuppel gekauft und wollte die für ein Foto mit den Popcornköpfen ins Naturhistorische Museum stellen. Der gekaufte Sockel war aber so hässlich, so dass ich dachte,

Ja, dann hab ich hier noch ein kleines. Ich finde insgesamt, dieses Dichten hat ja auch sowas Mozartmäßiges – so ein kleines Universalgenie-Ding, was da auf einmal aufgemacht wird – lustig.



3 Ein Künstler hat auch sein Repertoire

MP Also ein Pianist hat ja sein Repertoire, was er auf Knopfdruck abrufen kann. Und so gibt es ja auch in der bildenden Kunst ein Repertoire, wo viele Leute in Gruppenausstellungen mitmachen und dann immer dieselbe Arbeit zeigen, mit der sie dann auch irgendwie berühmt werden. Wo man dann weiß, dass der oder die halt immer so was macht. Besonders sind das dann ortsspezifische Arbeiten, die auf Kunstfestivals überall mal in einem anderen Kontext aufgebaut werden könnten. Und da arbeite ich ganz anders. Und ich wäre jetzt geneigt zu sagen, dass ich das andere ein bisschen verachte – eine solche Repertoirekunst. Wenn man so zum Wanderzirkus wird. Wenn man eben immer dieselbe Arbeit nur noch ausführt. Beim Pianist geht das ja noch, weil der die Sachen ja nicht selber schreibt. Aber vielleicht hinkt der Vergleich auch. Der Begriff vom Repertoire interessiert mich eben.

KD Denkst du immer schon ans Ausstellen, wenn du arbeitest?

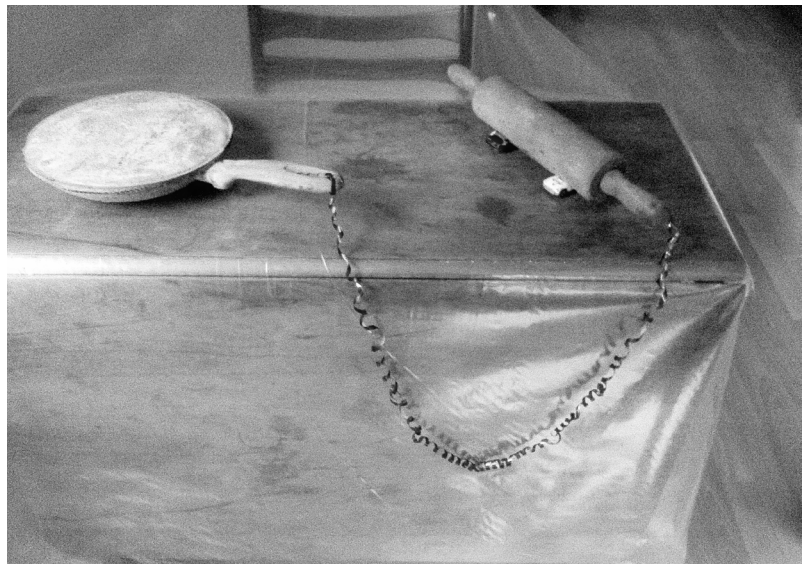
MP Ich mache einfach Arbeiten, und das ist dann mein frisches Repertoire. Aber aus ganz unterschiedlichen Dingen. Und die warten dann auf den Moment, wo sie in die Realität treten. Jetzt ist das eben nur die Vase, aber wenn man die dann installiert, einen Titel dazu gibt und sie einbettet in einen Kontext, wird es ja erst interessant. Wenn es jetzt so im Atelier steht, ist es ja fast wirklich nur Kitsch. Es braucht halt einen Kontext, und da drauf wartet es noch. Und das ist ein anderes Prinzip als eine Ausstellung zu produzieren und die dann immer auf den Kontext drauf zu setzten. Ich produziere Sachen, und das sind dann meine Werkzeuge und dann werden die gezielt eingesetzt zum ersten Mal. Ich habe auch kaum Interesse daran, Arbeiten zweimal zu zeigen – vor allem nicht zweimal in derselben Stadt

4 Frauennotruf

MP Und das mit dem Frauennotruf (...) In einem Zwischengespräch hatte ich die Idee: Es wäre doch lustig, eine Bratpfanne und ein Nudelholz um die Wette fahren zu lassen – auf Matchbox Autos. Und dann hab ich die mal in Beton gegossen, um zu sehen, wie das funktioniert, und die sind dann ganz gut geworden. Ich wollte sie aber irgendwie verbinden – mit irgendwas, was elastisch ist. Und dann habe ich mal Geschenkband probiert. Das ging ganz gut, sollte aber eigentlich nur vorläufig sein, aber dann hab' ich es gleich so gelassen. Mann hätte ja auch ein Telefonkabel nehmen können oder eine Metallfeder oder Haare. Ganz viele Leute haben dann unterschiedliche Ideen, was man noch nehmen könnte. Aber im Endeffekt hat das Geschenkband das Ganze auch zum Telefon gemacht.

KD Wo die Frau dann ihren Notruf absetzen kann.

MP Ja, wo sie dann so reinschreit: Scheiße! Und dann noch so das Frauending, wenn der Mann besoffen nach Hause kommt und sie hinter der Tür wartet, bis sie aufgeht und ihm dann eine überbrät. Oder aber auch der Traum des Mannes – der Traum des Alkoholikers – nach Hause zu kommen und da wartet jemand auf einen, der sauer ist. Weil meistens sind die Leute ja eh alleine.



KD Und hier hast du auch noch Stapelchips auf Matchbox Autos.

MP Ja, das hab ich auch gemacht, als ich Frauennotruf gemacht habe. Ich könnte natürlich auch noch mehr Sachen auf Matchboxautos produzieren. Das wäre cool, aber ich bräuchte halt so 'ne Horde Sammler, die mir das brühwarm aus dem Atelier rausholen. Hier ist auch irgendwo noch ein Hut, der wäre natürlich auch toll aus Beton auf Matchbox Autos.

KD Oh ja, vielleicht auf einem langen Bus.

MP Ja, aber muss man das machen? Oder kann man es auch lassen?

Herausgeber/Konzept
Karoline Dausien

Layout
Karoline Dausien

Text
Michèle Pagel /
Karoline Dausien

Bilder
Michèle Pagel
Martin Martinsen

Erstveröffentlichung
Juni 2015

Kontakt
Karoline Dausien
kontakt@karolinedausien.de
www.magazin-im-internet.de

Bildrechte
Für die Abbildungen bei den KünstlerInnen
Textrechte
Für die Texte bei den AutorInnen

